

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 61.

Mittwoch den 31. Juli 1907.

17. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Auf dem kurzzeit in Worms stattfindenden Deutschen Turntage ist der Reichner Hochlandgau durch den Gauvorsitzenden Gebler und Gauturnwart Fischer vertreten. — Mit der Organisation des für das nächste Jahr in Frankfurt am Main in Aussicht genommenen Deutschen Turnfestes beschäftigte sich der jetzt in Frankfurt zusammengetretene Ausschuss der Deutschen Turnerschaft. Als Termin für den Beginn des Festes wurde der 18. Juli bestimmt. Als Sonderveranstaltungen sind ein Turnen älterer Herren und ein Wettschwimmen auf dem Main vorgesehen. Der Freiübungsplatz soll 14000 Personen Raum bieten.

**Bretinig.** Einen Ausflug mit Damen unternahm am Sonntag der hiesige Militärverein nach der Sächsischen Schweiz. Sein erstes Ziel war die Besichtigung der Festung Königstein, dann steuerte man dem Pfaffenstein zu, wofür das Mittagsmahl eingenommen wurde. Hierauf besuchte man den Ort Göhrich und wanderte dann nach Schandau, um mit Schiff die Rückreise nach Pirna anzutreten. Während der Fahrt wurde manch schönes Lied gesungen, über das Gesehene gesprochen und auch der Breslauer Sänger gedacht. Von Pirna aus brach das Dampfboot die lustige Reisegeellschaft wieder nach ihrer Heimat.

Das 7. Deutsche Sängerbundesfest zu Breslau wurde am Sonnabend abends 9 Uhr durch den Fürsten Haysfeld als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers eröffnet. Voran ging ein Vortrag der Guryntse-Duvertüre und ein von 2000 schlesischen Sängern vorgetragenem Begrüßungslied mit dem Titel „Lied an deutsche Sänger“, gedichtet von Felix Dahn, komponiert vom Breslauer Domkapellmeister Hille. Fürst Haysfeld führte in seiner Ansprache aus, der Kaiser habe ihn beauftragt, den deutschen, in Breslau versammelten Sängern seine Grüße zu entbieten; der Kaiser habe stets ein großes Interesse an den Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes genommen, und freue sich, daß das Volklied durch ihn gefördert werde. Hierauf begrüßte Oberbürgermeister Bender die Sänger und ließ sie herzlich willkommen. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Sängerbundes, Professor Sella-Leipzig, brachte hierauf ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät dem Kaiser aus, worauf von den anwesenden 15000 Sängern und den Jubelnden die Nationalhymne gesungen wurde. Auf Vorschlag Professor Sella's sandte man an den Kaiser ein Huldigungstelegramm. Schließlich brachte der Vorsitzende des Schlesischen Sängerbundes, Kaufmann und Stadtverordneter Bittler, ein Hoch auf die versammelten Sänger aus. Es folgten Vorträge einzelner Vereine, die stürmischen Beifall fanden. Unter jubelnden Zurufen betrat dabei der Julius-Ditto-Bund aus Dresden das Podium und sang den Männerchor „Frühlingsgong“ von Hugo Jürgens unter Leitung des Komponisten. Nach Verklingen des Schlussakkords wurden der Komponist wie die Sänger durch begeisterten Beifall ausgezeichnet, und mußte das Lied wiederholt werden. Dem Begrüßungsabend folgte auf dem Festplatz noch ein reges Leben, das bis in die späten Nachstunden anhielt. Der am Sonntag veranstaltete Festzug nahm einen glänzenden Verlauf. Der Vorbeizug dauerte gegen 3 Stunden. Das Wetter war zwar trübe, doch an-

genehm. Ueberall wurden den Gästen begeisterte Ovationen dargebracht. Eine viel tausendköpfige Menge säumte die Feststraßen ein. Am Sonntag abend führte der große Festkommers die Sänger wieder in der Festhalle zusammen. Die organisatorische Leitung des Abends war dem Vertreter des „Wiener Männergesangsvereins“, Rudolf Hoffmann, Mitglied des Gesangsausschusses, übertragen worden. Viele Ansprachen wurden gehalten. Unter den Vorträgen zeichneten sich diesmal besonders die Königsberger vereinigten Gesangvereine, der Elbgau, der Pfargausängerbund und der Sängerbund der sächsischen Oberlausitz aus.

**Großröhrsdorf.** Wie wir hören, wird Sr. Maj. der König am 21. August vormittag 1/2 11 Uhr eine Besichtigung des C. S. Großmannschen Fabriketadlissements vornehmen und dann nach dreiviertelstündigem Aufenthalte die Weiterreise nach Pulsnitz fortsetzen, um dortselbst der Enthüllung des König Albert-Denkmal beizuwohnen.

**Pulsnitz.** Die Festordnung für die Enthüllungsfest der König Albert-Denkmal ist jetzt von Sr. Majestät dem König genehmigt worden. Als Tag der Einweihung ist Mittwoch, der 21. August, festgesetzt worden. Früh 6 Uhr wird die Enthüllungsfest durch Besuch der Stadtkapelle eröffnet. Von 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr findet Platzmusik auf dem Marktplatz statt, welche teils durch die Pulsnitzer Stadtkapelle, teils durch das Trompeterkorps des 2. Garde-Regiments „Kaiserin Alexandra von Rußland“ unter Leitung des Königl. Musikleiters Herrn Beske, eines Pulsnitzer Kindes, ausgeführt wird. Um 11 Uhr wird auf dem Schützenplatze zum Festzug gefeiert und pünktlich 11 1/2 Uhr nach dem Festplatz admarschiert. Um 12 Uhr trifft Sr. Majestät auf dem Festplatze ein und die eigentliche Enthüllungsfest beginnt nunmehr, eingeleitet durch ein Musikstück der oben erwähnten Musikkapellen. Nach Gesang der vereinigten Gesangvereine folgt die Festrede, Enthüllung des Denkmal und Uebergabe desselben an die Stadt. Darauf erfolgen allgemeine Gesänge, Kindergefang, Kranzniederlegung am Denkmal und Schlußmusik. Nachmittags findet ein Schulfest, am Abend im Saale des Schützenhauses von 8 1/2—9 1/2 Uhr Doppelkonzert der genannten Kapellen statt, dem sich ein Festkommers unter Mitwirkung der vereinigten Gesangvereine anschließen wird.

— Wegen Herbittsverbrechen, begangen in der Zeit vom Herbst 1906 bis Juli 1907 an 4 Schulknaben, wurde der verheiratete 63 Jahre alte Leineweber Gustav Adolf König in Rammenau von der Herren-Strasflammer des Königl. Landgerichts Baugen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Eine staatliche Beaufsichtigung der Freiwilligen-Feuerwehren steht in Aussicht. Infolge der Enthüllungen, die vor dem Freiburger Schwurgericht in dem Siedenther Brandstiftungsprozeß über die dortige Freiwillige Feuerwehr gemacht worden sind, beabsichtigt die sächsische Regierung, dem nächsten Landtage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, in der die Anstellung eines vom Staate zu besoldenden Landesbranddirektors gefordert wird, dem die Beaufsichtigung sämtlicher Freiwilligen Feuerwehren im Königreich Sachsen übertragen werden soll.

— Der Ruf nach handlicheren Fünfmarskchen erschallt jetzt wieder besonders laut.

Berwunderlich ist's nicht. Er bildet das Echo der amtlichen Befanngabe, daß die Taler vom 1. Oktober d. J. ab kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr sind und nach diesem Zeitpunkt nur noch ein Jahr lang an den öffentlichen Kassen umgetauscht werden. So vollständig der Taler war, so unbeliebt ist das Fünfmarskchen, es sei denn, wir hätten es dringend nötig. Was an ihm ausgelegt wird, ist in der Hauptsache seine Größe. Die Kreise, die es schufen, haben sicher gedacht, mit der Zeit würde es populärer werden, wenn man auch nicht so vermessend gewesen sein wird, anzunehmen, es werde die Herzen erobern wie der Taler. Mancher wird sich ja auch an das Fünfmarskchen gewöhnen haben, andere rufen dagegen immer wieder nach einer handlicheren Form. Zum Dolmeisch dieses Verlangens hat sich soeben die württembergische Erste Kammer gemacht. Einmütig beschloß sie, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für die Prägung neuer Fünfmarskchen einzutreten. Der Regierungsvertreter erklärte, Württemberg selbst habe ein Modell angefertigt, das kleiner und etwas dicker sei, als das bisherige Fünfmarskchen. Auf diese Weise wird hoffentlich der gewünschte Ausweg gefunden werden. Zu dieß darf das gewünschte Geldstück aber auch nicht werden. Es dürfte sich deshalb empfehlen, feineren Silbergehalt zu nehmen, natürlich in dem Maße, daß seine Abnutzung nicht zu stark wird. Darüber mögen sich indessen diejenigen die Köpfe zerbrechen, die es angeht. Für die Allgemeinheit ist die Hauptsache, daß sie endlich ein Fünfmarskchen erhält, das den Forderungen des Tages entspricht.

**Baugen.** Wegen Störung des Gottesdienstes waren am 8. Januar vom hiesigen Landgerichte der Maurer Förster und vier Mitangeklagte zu je 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Sie waren in der evangelischen Kirche in Hainewalde in Schützenuniform und stürzten mehrfach die Predigt, indem sie sich laut unterhielten und gegenständig vom Staube reinigten. Der Geistliche hatte mehrmals die Predigt unterbrechen müssen. — Die Revision der Angeklagten ist vom Reichsgerichte verworfen worden.

**Dresden.** Die schon gemeldete Verhaftung des Steinzeigersmeisters und Straßenbauarbeiters Bruno Kros erregt bedeutendes Aufsehen, da der Mann sehr bekannt ist und in der Gesellschaft eine gewisse Rolle spielt. Kros hat in der Frauenstein Gegend, wo er eine Jagd gepachtet hatte, zahlreiche galante Abenteuer erlebt. Den Ortspfarrer, der ihm Vorhaltungen machte, beleidigte Kros in gröblichster Weise, so daß eine Beleidigungsklage folgte. In der Verhandlung haben eine Anzahl junger Mädchen aus dem betreffenden Dorfe beschworen, mit Kros nicht intim verkehrt zu haben. Die Festnahme des Kros ist nun unter der Beschuldigung erfolgt, die Mädchen zum Meineid verleitet zu haben. In Bärenstein hat am Montag voriger Woche ein Staatsanwalt aus Dresden eine Anzahl weiblicher Personen vernommen, welche bei dem galanten Abenteuer mehr oder weniger beteiligt gewesen sind. Eine Frau mit ihrer Tochter, welche des Meineides verdächtig sind, wurden verhaftet. Die Gelage des freigebliebenen Jagdbesitzers wurden im Dorfe Bärenstein abgehalten. Es sollen sich viele Einwohner daran beteiligt haben. Allem Anscheine nach wird die Angelegenheit noch weiters Opfer fordern, da viele, auch verheiratete

weibliche Personen, mit in diesen Eklat verwickelt sind.

**Freiberg, 29. Juli.** Um Mitternacht brach in dem sogenannten „Turmhofgute“ hier selbst Großfeuer aus, vermutlich durch Selbstentzündung von Heu. Es wurden zwei große Gebäude des Gutes, eine zum Teil mit Erntevorräten gefüllte Scheune und die Stallungen gänzlich eingeeäschert.

— Ein Sonderling wohnt in Kleinbernsdorf bei Grimmitzschau. Man achtet nicht mehr auf ihn, doch wenn Fremde den Ort besuchen, erzählt man ihnen von dem 60 Jahre alten Junggesellen, der auf seinem umfangreichen Gutshofe wie ein Einsiedler lebt. Die Gutshäuser bestehen aus altersschwachem Lehmfachwerk und sind dem Einsturz nahe, da der Sonderling es sich in den Kopf gesetzt hat, nichts mehr machen zu lassen. Die Straßenmauer und der hintere Teil der Scheune sind schon eingestürzt; alles liegt wüst durcheinander, als wenn der Feind im Gutshofe sein Zerstörungswerk getan hätte. Der Dünghaufen hat ein Alter von über 10 Jahren; niemand kümmert sich um ihn. Die Felder liegen brach und werden seit Jahren nicht mehr beackert und bestellt. Dabei handelt es sich nicht etwa um kleine Flächen, sondern das Gut umfaßt 200 Morgen Felder, Wiesen und schlagbaren Holzbestand. Ansehnliche Preise hat man dem sonderbaren Rau schon für das Gut geboten; er weist jeden Käufer ab und wird von Tag zu Tag menschenscheuer. Tagsüber sieht man ihn selten, erst in den Abendstunden tritt er auf kurze Zeit aus dem Hause, um aber bald wieder in seiner Höhle — etwas anderes ist sein Heim nicht mehr — zu verschwinden.

**Leipzig, 28. Juli.** Am Sonntag vormittag wollte die 12 jährige Tochter des Ratsherrn Keuner in der Wohnung ihrer Eltern Tee für ein einjähriges Kind kochen. Hierbei beging sie die Unvorsichtigkeit, Spiritus in den noch brennenden Spirituslocher zu gießen, wobei der Spiritus explodierte und die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Diese standen sofort in hellen Flammen. Das Mädchen lief in seiner Angst auf den Flur hinaus, wo ein hinzukommender Eisenbahnkassierer das Feuer durch Ueberwerfen seines Mantels erlöschte. Mit schweren Brandwunden, namentlich am Oberkörper, wurde das Mädchen in das Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch der Kinderwagen, in dem das einjährige Kind lag, hatte Feuer gefangen. Das Mädchen hatte aber, ehe es an seine eigene Rettung dachte, sowie Rut und Geistesgegenwart, daß es das Kind aus dem Wagen riß und auf den Tisch legte. So ist das Kind durch die heldenmütige Handlung des Mädchens vom Tode des Verbrennens errettet worden.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

vom 29. Juli 1907.  
Zum Auftrieb kamen: 3787 Schlachttiere und zwar 717 Rinder, 972 Schafe, 1806 Schweine und 292 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rito in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 45—46, Schlachtgewicht 82—84; Kalben und Lämme: Lebendgewicht 41—43, Schlachtgewicht 73—75; Bullen: Lebendgewicht 42—46, Schlachtgewicht 76—80; Kälber: Lebendgewicht 47—48, Schlachtgewicht 74—75; Schafe: 86—88 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 51—52, Schlachtgewicht 66—67. Es sind nun die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.